

Erasmus+ Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Insgesamt bin ich die Vorbereitung meines Auslandssemesters sehr unaufgeregt angegangen. Ich wusste, dass ich nach Spanien will, um meine Sprache zu verbessern, habe mich aber wenig über die einzelnen Universitätsstädte informiert., Auf meiner Prioritätenliste war Madrid auf dem ersten Platz, gefolgt von Valencia und Granada, wobei letztendlich nur ein Aufenthalt in Granada möglich war. Auch wenn ich im Nachhinein sehr froh bin dort gewesen zu sein, verstehe ich bis heute nicht, weshalb mir alle drei Unis angeboten wurden, obwohl ein Aufenthalt bei zwei davon nicht möglich war.

Mit der Wohnungssuche habe ich auch vergleichsweise wenig Zeit verbracht. Ich habe online nach Unterkünften geschaut, und die erstbeste über die Website *Uniplaces* kontaktiert. Vor meiner Reise wurde mir oft gesagt, dass es besser sei, erst vor Ort eine Wohnung zu suchen, wegen der Gefahr online betrogen zu werden und dem Vorteil, sich die Wohnungen persönlich ansehen zu können. Ich bin aber sehr froh, dass ich schon eine Unterkunft hatte. Alle Studenten aus dem Ausland, die in Granada etwas suchen mussten, waren gestresst und haben viele Einführungsfeiern oder ähnliches verpasst, weil sie eine Besichtigung hatten. Trotzdem würde ich empfehlen, sich etwas genauer zu informieren, da meine Wohnung nicht ganz so war, wie sie online präsentiert wurde.

Ich habe keine besondere Versicherung für meinen Auslandsaufenthalt abgeschlossen, und musste auch nie gebrauch von einer machen, kann also keine Angaben dazu machen.

Mit der Belegung der Kurse in Spanien habe ich die meiste Zeit verbracht. Dabei war der größte Aufwand, aus allen Semestern Pflicht- und Wahlkurse auszuwählen, die sich nicht überschneiden. Die Kurse wurden nur minimal beschrieben, weswegen ich am Ende hauptsächlich nach Kursnamen gewählt habe. Beim nächsten Mal würde ich wahrscheinlich nachfragen, ob ich eine genauere Beschreibung der Kurse haben kann, da ich am Ende bei manchen Kursen falsche Erwartungen hatte.

Was mir von meiner Vorbereitungszeit am meisten im Kopf geblieben ist, sind die vielen Probleme, die sich durch die Überschneidung der Semester in Deutschland und in Spanien ergeben haben. Einige Professoren hatten kein Verständnis dafür, dass ich die letzte Woche des Semesters nicht anwesend sein konnte, und es hat mich gewundert und geärgert, dass es kaum Strukturen für solche Fälle gibt.

2. Formalitäten vor Ort

Wie gesagt war meine Wohnung nicht komplett wie online präsentiert. Das bezieht sich aber vor allem auf Hygiene und Einrichtung. Der Internetanschluss war gegeben und besser als meiner in Deutschland, wobei ich diesen Eindruck von allen Wohnungen bekommen habe, in denen ich war. Mit meinem Smartphone gab es auch keine Probleme, da man, soweit ich weiß, innerhalb der EU mit jedem Vertrag überall telefonieren und surfen kann.

Probleme gab es mit der Bank. Ich hatte mich vorher nicht darum gekümmert, ein Online-Bankkonto zu eröffnen, was auf jeden Fall ein Fehler war. Ich konnte zwar vor Ort Geld abheben und bezahlen, hatte aber keinen Zugriff auf meinen Kontostand.

3. Studium

Durch die Semesterüberschneidungen habe ich die Einführungsveranstaltung verpasst, weswegen es auch einige Probleme bei meiner Immatrikulation gab. Ich bin die erste Woche eigentlich nur von Büro zu Büro gerannt, habe mir von jedem etwas anderes sagen lassen und die verschiedensten Dokumente ausfüllen müssen. Letztendlich hat aber alles geklappt, wobei ich generell die Erfahrung gemacht habe, dass die Dinge selbst ohne das richtige Dokument am richtigen Ort irgendwie geregelt werden können (Zumindest in Spanien).

Meine Kurse in Granada haben nicht wirklich zu meinem Onlinejournalismus-Studium in Deutschland gepasst. Ich konnte mir Kurse aus den Studiengängen „Audiovisuelle Kommunikation“ und „Information und Dokumentation“ auswählen, wobei ich nur welche aus ersterem genommen habe. Der Kurs, der meinem eigentlichen Studium noch am nächsten kam, war „Redacción y Locución Radiofónica y Televisiva“ (Schreiben und Moderieren für Radio und TV), was allerdings ein Einführungskurs war, und deshalb inhaltlich hauptsächlich Wiederholung. Der Kurs „Música y Medios Audiovisuales“ (Musik und audiovisuelle Medien) war zum Teil wie Gesangsunterricht aufgebaut und nicht sehr informell. Der Kurs „Historia del Cine“ (Geschichte des Kinos) bestand hauptsächlich daraus Filme zu schauen. Der Kurs „Diseño y Dirección de Producción“ (Entwicklung und Design von Produktionen) beschäftigte sich mit den Strukturen von Medienproduktionen und war sehr interessant. Mein Lieblingskurs war „Adaptaciones: Transmedialidad y Convergencia de Medios“ (Adaptionen: Transmedialität und Konvergenz von Medien“, wobei es um die Übertragung von Geschichten von einem Medium zum anderen ging. Alle Vorlesungen bestanden aus Gruppen von 20 bis 50 Leuten (abgesehen von Redacción y Locución mit ca. 100), und waren eine Mischung aus Vortrag und Diskussion. Insgesamt, auch wegen der Überschaubarkeit meiner Fakultät „Comunicación y Documentación“, waren alle Professoren sehr sympathisch und hilfreich.

Die zweite Hälfte meines Semesters fand wegen Corona online statt, wobei jeder Prof unterschiedlich damit umgegangen ist. Manche haben einfach ihre Inhalte hochgeladen, andere Onlinevorlesungen gehalten. Die Prüfungen wurden dementsprechend auch online durchgeführt, obwohl der Großteil sowieso aus Abgaben bestand. Für die wenigen Klausuren die es gab, wurde uns jeweils ein Zeitlimit gegeben, in dem wir Fragen beantworten sollten, die uns per Mail zugeschickt wurden.

Wie die Professoren war auch die Administration der Uni sehr zugänglich, obwohl ich manchmal das Gefühl bekam, dass meine Fakultät nicht sehr kompetent sei. Vor allem nach Abschluss meines Semesters war es sehr schwer, die korrekten Dokumente mit den richtigen Unterschriften zu bekommen.

4. Alltag/ Freizeit

Granada ist eine Studenten- und Erasmusstadt. Es gibt sehr viele Bars, Restaurants, Cafés und Clubs. Was mir am Anfang nicht klar war, war die Menge an Events spezifisch für Studenten aus dem Ausland. Es gibt mehrere Organisationen die Ausflüge und Partys organisieren, was vor allem am Anfang hilfreich war, um Leute kennenzulernen.

Wenn man nicht zu weit abseits wohnt muss man eigentlich keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Wenn man zu faul ist zur Uni zu laufen, gibt es aber mehrere Buslinien spezifisch dafür, und auch ansonsten genug um überall hinzukommen. Es gibt auch eine U-Bahn, die ich aber nie benutzt habe. Außerdem habe ich mir ziemlich am Anfang ein Fahrrad gekauft, was sich absolut gelohnt hat.

Das Meer ist mit dem Auto nur ca. eine Stunde entfernt, und man kann sich relativ günstig ein Auto für einen Tagesausflug buchen. Außerdem gibt es ein paar Seen in der Nähe, zu denen man auch laufen kann (3-4 Stunden). Außerdem sind die vielen Aussichtspunkte sind fantastisch.

5. Fazit

Ich habe mich absolut in Granada verliebt und würde jedem empfehlen dort für ein Semester zu leben. Alle negativen Erwartungen, die ich vorher an mein Auslandssemester hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen. Stattdessen habe ich sehr viele unfassbar tolle Leute kennengelernt, gelernt selbstständiger zu sein und tatsächlich meine Sprache ein bisschen verbessert. Ich bin außerdem mit dem Zug hin und zurückgefahren, was zwar teurer war als zu fliegen, aber die Übergänge jeweils sehr ertragbar gemacht hat. Als negative Erfahrung könnte ich höchstens die Problematiken angeben, die es vor und nach meinem Aufenthalt an meinen beiden Universitäten gab. Die Zeit während der Corona-bedingten Ausgangssperre war zwar zwischenzeitlich hart, aber ich bin sehr froh sie durchgehalten zu haben, weil die Zeit danach, als alle Prüfungen durch waren, nochmal wirklich schön war.